

Quelle: Themenstudie: Zur Relevanz der Arbeit regionaler Netzwerke

Datum: 01.07.2019

Seite: 14

Praxisbeispiel Arbeitgebermarke EIFEL

Digitalisierung mit konkreten Maßnahmen in einem breiten Akteurskreis angehen

„Ich habe manchmal das Gefühl, einige Unternehmen haben noch gar nicht richtig mitbekommen, dass man sich heute als Unternehmen beim Arbeitnehmer bewerben muss. Das Bewusstsein hierfür zu schaffen, wollen wir mit dem Netzwerk forcieren.“

Markus Pfeifer

Netzwerkkoordinator Arbeitgebermarke EIFEL

Die Arbeitgebermarke EIFEL ist seit fünf Jahren als Bestandteil der Regionalmarke EIFEL zum Thema Fachkräftesicherung in den zehn Landkreisen der Eifel tätig. Die verschiedenen Landkreise stehen nach Angaben von Netzwerkkoordinator Markus Pfeifer vor unterschiedlichen Herausforderungen. Gemeinsam ist ihnen ein Fachkräftemangel, der vor allem in den ländlichen Teilen der Eifel in den vergangenen Jahren spürbar zugenommen hat und in den Städten der Region schon länger wahrgenommen wird.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken hat es sich das Netzwerk zur Aufgabe gemacht, die Unternehmen in der Region als attraktive Arbeitgeber im Werben um Fachkräfte in- und außerhalb der Region zu positionieren. Dazu vergibt das Netzwerk an seine derzeit knapp 30 Mitgliedsunternehmen das Label Arbeitgebermarke EIFEL. Die Voraussetzungen hierfür sind:

- > eine grundsätzliche Verbundenheit mit der Region,
- > die Zulassung als Ausbildungsbetrieb sowie
- > eine Zertifizierung durch einen neutralen Anbieter als arbeitnehmerfreundliches Unternehmen – etwa im Bereich Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder beim Gesundheitsmanagement.

Ziel ist es, auf diese Weise die Attraktivität der Unternehmen für Arbeitnehmer zu erhöhen, das Thema Arbeitgeberattraktivität in die Betriebe zu tragen und diese dafür zu

14 sensibilisieren.

Das Netzwerk betreibt die Online-Jobbörse www.jobs-in-der-eifel.de, auf der die Unternehmen des Netzwerks vorgestellt werden. Für diese Angebote und weitere Marketingaktivitäten erhebt das Netzwerk gestaffelt nach Unternehmensgröße einen Mitgliedsbeitrag – die einzige Finanzierungsquelle. Das Netzwerk kommt ohne öffentliche Förderung aus.

Die Netzwerkpartner bewerten die Auswirkungen der Netzwerkarbeit durchweg positiv: sechs der acht befragten Partner gaben an, dass die Netzwerkarbeit stark bis sehr stark zur Positionierung als eine Region mit attraktiven Arbeitgebern beigetragen habe. Die Hälfte gab an, durch die Mitgliedschaft im Netzwerk schneller offene Stellen besetzen zu können. Zudem konnten drei der befragten Unternehmen neue Rekrutierungsstrategien etablieren. Zusätzlich profitieren insbesondere kleine Unternehmen durch den Zusammenschluss im Netzwerk. Durch eine verbesserte Verhandlungsposition können sie nun zum Beispiel beim regionalen Verkehrsverbund Sonderkonditionen für ihre Mitarbeiter erzielen oder Bewerbern aus anderen Regionen Beschäftigungsmöglichkeiten für Lebenspartner in anderen Unternehmen innerhalb des Netzwerks aufzeigen.